

MICHAELA HESSENBERGER

Mit 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss

Was Udo Jürgens über ein aktives Leben im reiferen Alter singt, darf auch für Bildung gelten. Salzburg bietet viel. Neben Wissen schätzen Teilnehmende vor allem eines: die Gemeinschaft.

Nach dem Kurs beisammenstehen, reden, ins nächste Café wechseln. Vor dem Kurs gemeinsam hinspazieren und darüber sprechen, was sich privat in der vergangenen Woche getan hat. – Wenn ältere Menschen in Salzburg sich dazu entschließen, neues Wissen anzuhäufen, dann hat das oft einen positiven Nebeneffekt, nämlich ein frisches Netzwerk. Und das kann ganz schön viel, denn es sorgt nicht nur für Unterhaltung, es bewahrt auch ein gutes Stück weit vor Einsamkeit.

Wenn Silvia Schwarzenberger-Papula über Bildung und ältere Menschen spricht, dann erkennt die Geschäftsführerin im Verein Salzburger Erwachsenenbildung drei Zielgruppen. „Da sind einerseits diejenigen, die in der Pension die Zeit dafür haben, sich ihren Leidenschaften zu widmen. Sie lernen Italienisch oder belegen Kunstkurse. Dann gibt es jene, die der Gesellschaft etwas zurückgeben wollen, indem sie sich in Projekten ehrenamtlich engagieren. Und dann sind da die Menschen, die sich ihr Leben in der Pension nicht leisten können und etwas dazuverdienen müssen. Diese Gruppe ist größer geworden“, sagt sie mit nachdenklichem Tonfall. Wie so oft, wenn es um Armut und Alter geht, sind Frauen am stärksten betroffen. Schwarzenberger-Papula und ihr Team haben formell keinen Auftrag, sie zu beraten, denn Programme sind nicht für Leute über 65 Jahre ausgelegt. Das bezeichnet die Bildungsexpertin als „große Lücke“, denn Bildungsberatung kenne keine Altersgrenze. Beratung gebe es freilich dennoch für alle, die darum bäten.

Eine Parallele zwischen Jugendlichen und Älteren zieht die Geschäftsführerin, wenn es um das Gesellige geht. „Bei jungen Leuten steht im Fokus, dass sie Anschluss in einer Gruppe finden. Den älteren Damen und Herren geht es da ähnlich. Ihnen ist wichtig, dass sie nicht nur etwas lernen, sondern dass das Gesellige nicht zu kurz kommt. Während sie neuen Input bekommen, knüpfen die meisten eifrig Kontakte.“ Alles, was mit Bildung im



Alter zu tun hat, sei also (auch) darauf ausgerichtet, es gebe viel Raum zum Austausch von Gemeinsamkeiten. „Es soll durchaus Sprachkurse geben, nach denen sich die Leute verabreden

und fortgehen“, erzählt Schwarzenberger-Papula. Sie beobachtet immer wieder, dass Neuankömmlinge in Kursen erst die Lage sondierten, bevor sie sich stärker in die Gruppe hineintrauten.

Doch wenn die erste Zurückhaltung abgebaut ist, entstehen oft besonders nette Kontakte. Deshalb sei es so wichtig, niederschwellige Bildungsangebote zu setzen, „denn wir wollen nicht

nur die erreichen, die sich ihr ganzes Leben weitergebildet haben“. Viel Potenzial sieht Schwarzenberger-Papula deshalb im direkten Umfeld von Seniorinnen und Senioren, etwa im eigenen Grätzl. „Das Bewohnerservice leistet Gutes. Informelles Lernen im öffentlichen Raum gibt die Chance, unkompliziert mit neuen Menschen in Kontakt zu kommen.“ Schließlich könne man nicht nur im Seminarraum, sondern auch bei der Arbeit im Gemeinschaftsgarten ganz wunderbar Wissen sammeln und anwenden.

Wer sich auf der Homepage www.aktivimalter.at umsieht, entdeckt eine große Vielfalt an Kursen, die in Salzburg von verschiedenen Bildungseinrichtungen angeboten werden. Ein kleiner Streifzug: Während es in St. Virgil um die Kunst der Clownerie geht, gibt es beim BFI einen Japanischkurs für Fortgeschrittene und einen Kurs für digitale Fitness von Frau & Arbeit. Gespeist wird das aktuelle Programm aus der Weiterbildungsdatenbank. Plus: Nicht nur in der Stadt herrscht Abwechslung für Wissbegierige, sondern selbstverständlich auch in den Regionen.

Und weil „Aktiv im Alter“ mehr als eine Sammlung spannender Angebote ist, gibt es einen gleichnamigen Lehrgang. Diesen leitet Danielle Bidasio heuer bereits zum vierten Mal. Ziel ist, innerhalb einiger Monate ein kleines eigenes Projekt umzusetzen. Die Leiterin erinnert sich an den Geschäftsführer der Naturfreunde, der mit neuen Ansätzen zu Wanderungen und Erfahrungen in der Natur eingeladen hat. Eine Dame hat ein Seminar für andere Ältere entwickelt, um ihnen unter dem Motto „Auf zu neuen Ufern“ eine Orientierungshilfe zu geben, sobald sie die Pension antreten. Eine etwa 70 Jahre alte Lehrerin hat die Idee ausgefaltet, Kraftorte in Salzburg stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken; also hat sie bei den Pallottinern, den Kapuzinern oder bei den Schwestern in Maria Sorg gemeinsam mit Fremdenführerinnen Meditationen organisiert und sich und anderen spirituelle Quellen er-

schlossen. „Ich begleite diese kreativen Menschen einige Monate. Es gibt sechs fixe Tage, an denen wir uns treffen. Dazwischen arbeiten sie an ihren Projekten und bekommen Einzelcoachings, um auf Schiene zu bleiben“, berichtet Bidasio und sagt auch, dass sie gut anleiten müsse, was das Arbeitspensum betreffe. „Denn manche trauen sich zu viel zu – oder viel zu wenig.“ Ihre Aufgabe sieht sie darin, Selbstbewusstsein und Stärken hervorzulocken.

Wer am „Aktiv im Alter“-Lehrgang teilnehme, tue das freilich nicht, um finanziell davon leben zu können. Es gehe vielmehr um Miniprojekte, am liebsten um solche, die aus eigenen Beobachtungen entstehen. Bidasio: „Wie kann man Probleme lösen, die einem im Alltag begegnen? Das Prinzip bei diesem Denken ist ähnlich wie bei Start-ups. Das Ziel – schneller finanzieller Erfolg – ist aber nicht im Geringsten ähnlich.“ Auch sie unterstreicht, wie wichtig das Gemeinsame bei den Treffen ist. „Bildung habe ich immer als sozial wahrgenommen. Schon als Kind waren die Pausen das Spannendste! Zu uns kommt niemand, um sich bereseln zu lassen. Fast alle haben ein großes Interesse daran, sich mit anderen auszutauschen.“

Der Lehrgang ist kostenlos, bei anderen Bildungsangeboten variiert der Preis zwischen null und ein paar Hundert Euro – je nach Inhalt und Dauer eben. Silvia Schwarzenberger-Papula, Geschäftsführerin im Verein Salzburger Erwachsenenbildung, erklärt: „Auf unserer Datenbank im Internet kann man kostenfreie Angebote suchen. Vieles beim Katholischen und beim Salzburger Bildungswerk ist gratis. Denn Bildung sollte auf keinen Fall am Geld scheitern.“ Darum sei auch die Bildungsberatung kostenlos und neutral. „Erwachsenenbildung erstreckt sich von 18 bis 90 Jahren, im Sinne des lebensbegleitenden Lernens wollen wir Passendes für jeden Lebensabschnitt anbieten. Nebenbei lernen wir selber so viel, dass wir selbst wirklich begeistert sind.“ In Sachen Bildung ist mit 66 Jahren eben wirklich noch lange nicht Schluss.



Nach der Matura

- ▷ Dauer: 4 Semester, 38h/Woche
- ▷ Abschluss: Diplomprüfung
- ▷ Ein rascher Einstieg ins Berufsleben ist garantiert.

www.chemie-kolleg.at

TOP Ausbildungen im Bereich Chemie

- ✓ Fundiertes chemisches Fachwissen für vielfältige Tätigkeitsbereiche
- ✓ Chemische Kompetenz für Mitarbeiter*innen
- ✓ Sehr praktisch orientierte Ausbildungen

Nach der Lehre

- ▷ 2 Jahre berufsbegleitend
- ▷ Beinhaltet die Unternehmer*innenprüfung
- ▷ Ersetzt die 4. Teilprüfung der Berufsreifeprüfung

www.chemiewerkmeisterschule.at



10. MÄRZ
09-18 UHR

PMU / OPEN HOUSE

Die Universität für Humanmedizin, Pharmazie & Pflegewissenschaft. Erlebe die PMU - live & hautnah!

openhouse.pmu.ac.at

Jetzt informieren!



PARACELUS
MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT